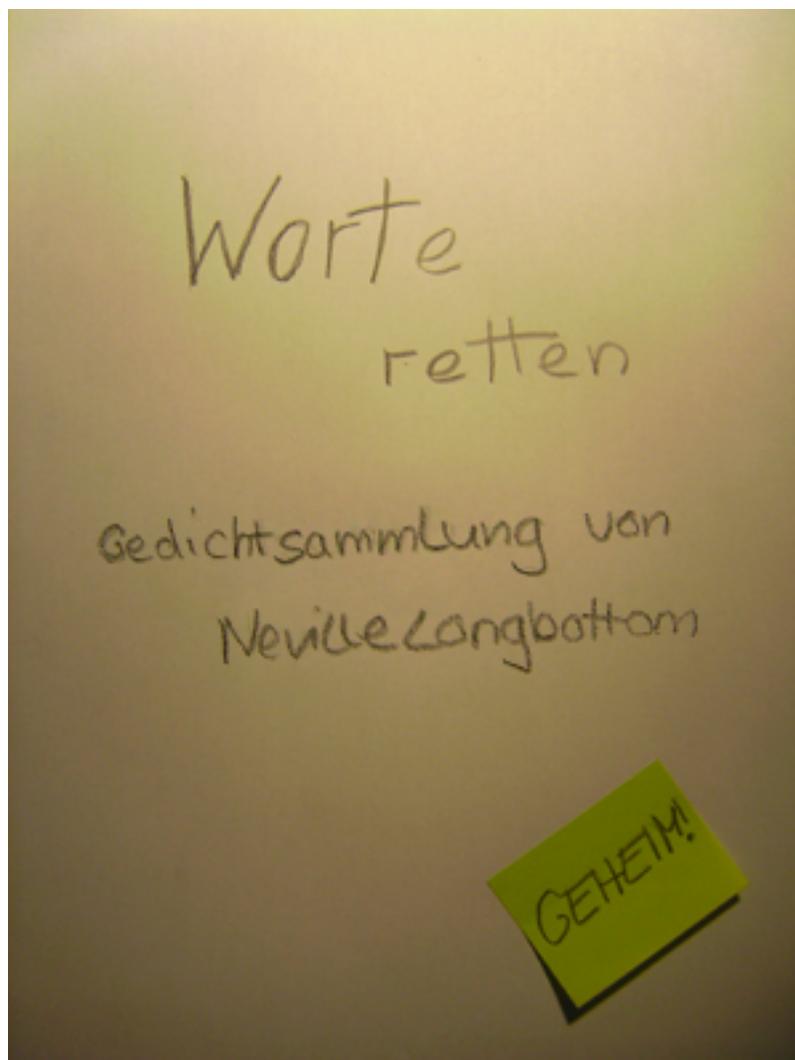


Linn Lovegood

# Worte retten - Gedichtsammlung



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Durch die DA lernt Neville Luna immer mehr kennen. Schnell merkt er, dass sie etwas besonderes und außergewöhnliches ist. Auch wenn er sie anfangs für verrückt gehalten hat. Doch Luna ist liebenswert.

Leider ist Neville zu schüchtern, um Luna seine Liebe zu gestehen. Er rettet sich in Worte und schreibt unzählige Gedichte für sie.

# Vorwort

Während den Büchern finde ich, dass Neville und Luna zwei wunderbare Charaktere sind, denn in beiden spiegle ich mich mehr oder weniger wieder.

Leider bin ich noch nicht so erfahren im Schreiben von Gedicht, deswegen ist mir ein Feedback wichtig. Ich freue mich über Kommentare, sowohl auf kritische, als auch auf positive.

# Inhaltsverzeichnis

1. Nacht
2. Zukunft
3. Worte
4. Rettung
5. Wahrheit
6. Sehnsucht
7. Einsicht
8. Bitte!
9. Du
10. Finden
11. Warten
12. Fragen über Fragen
13. Du bist ...
14. Einsamkeit
15. Was tun?
16. Tägliche Maske

# Nacht

Geliebte Nacht!

Du bist dunkel und kühl,  
geheimnisvoll zugleich,  
mit all deinen Geheimnissen.  
Der Himmel,  
mit all seinen Sternen  
und Geschöpfen.  
Besonders der Mond,  
ob halb ob rund,  
faszinierend ist er immer.

Tag, der Tag bricht an.  
Ob Nacht oder Tag,  
immerzu denk ich an dich,  
egal welche Stund,  
immer bist du es.  
Ach geliebtes Herz, was?  
Was nur kann ich tun?  
Wär' es doch nur einfach.  
Sucht! Angst!  
Sie plagen mich.

Warum? Warum nur ich?  
Verdammte Schüchternheit,  
könnt' ich sie verbannen,  
wäre ich frei,  
frei für Liebe.  
Doch ich bin eingesperrt,  
von meiner Selbstverschuldung.  
Bin jung,  
bin klein,  
einfach ich!

Reden!  
das wollt' ich so oft,  
doch mein Verstand versagt.  
Was soll ich machen??  
Rastlose Liebe zu dir.  
Ach du,  
hörst du mich denn nicht?  
Ach könnt' ichs dir nur sagen,  
meine Liebe zu dir,  
sie ist unendlich!

# Zukunft

Wie der Wind müsste man sein,  
die Tage mit Sonnenschein beginnend.  
Wie das Wasser,  
des Redens mutiger.

Du fehlst mir,  
meine Hände gefrieren.

Ob Sommer  
Ob Winter,  
wärest du doch nur bei mir,  
dann wäre alles so glücklich.

Glück würde mir begegnen  
und dem Pech entgegen.

Im Endeffekt  
Ist mit dir alles perfekt.  
Doch bis dahin,  
weiß ich nicht wohin.

# Worte

Nachdenklich sitz ich vor meinem Blatt,  
schaue neben mir auf Rosenblätter.

Ich wollt' sie dir geben,  
doch es ging daneben.

Konnte keine Worten finden,  
denn sie schwinden.

In mir bleibt alles stehen,  
kann nicht entfliehen.

Du schaust mich an,  
ziehst mich in deinen Bann.

Was kann ich tun,  
ohne mich zu vertun?

Drum schreib ich weiter  
Und werd vernünftiger.

# Rettung

Sehnsüchtig wartete ich auf dich,  
mit voller Zuversicht  
und Hoffnung.  
Mir blieb die Erinnerung  
und Leere in meinem Herz.

Es entwickelte sich Schmerz,  
unendlicher Schmerz.  
Verwirrte Gedanken,  
in ihnen versinken.

Oft wusste ich nicht weiter,  
flüchtete mich immer schneller,  
hinein in die Worte,  
hinfort.

# Wahrheit

Nimm meine Hand und führ mich,  
hinein mit dir ins Unendlich',  
auf das es nie endet  
und sich keiner abwendet.

Die Zukunft mit dir und mir,  
ich mich in Gedanken verlier.  
Es erscheint vollkommen  
und für Ewigkeiten.

Träume mit dir prägen meine Nächte,  
doch immer begleiten mich Ängste,  
denn das wach sein zeigt mir die Realität,  
denn du gehörst nicht zu meiner Lebensidentität.

# Sehnsucht

Auch wenn du anders bist  
und keiner das vergisst,  
ist es mir egal,  
denn es ist ideal.

Wär jeder gleich,  
wär' es undenklich.  
Die Notwendigkeit  
ist Einzigartigkeit.

Bleib so wie du bist,  
denn so bist du unverbesserlich.  
In dich habe ich mich verliebt,  
du hast mein Herz besiegt.

Von Anfang an fielst du mir ins Auge,  
das ist niemals eine Lüge,  
denn es ist die reinste Wahrheit,  
sie besteht aus meiner Ehrlichkeit.

Leider siehst du mich nicht,  
ich steh ihm falschen Licht,  
bin doch nur ein Freund,  
hätte lieber einen engeren Bund.

# Einsicht

Wo soll ich hin?

Bin verwirrt und allein.

Weiß weder aus noch ein!

Ach wärst du doch da,  
doch das ändere nichts.

Bist ein Gedanke,  
der mein Leben ausfüllt.

Doch was bringt er mir,  
wenn ich nur an dich denke.

Ob im Unterricht,  
oder beim Lernen.

Es bringt weder dir,  
noch mir etwas.

Drum geb' ich mein bestes  
Und mach meinen Kopf frei.

# Bitte!

Liebe bedeutet,  
nicht nur Frohsinn,  
sondern auch Sehnsucht.  
Das eine begleitet,  
das andere plagt.  
Fehlt eins,  
fehlt die Liebe.

Eifersucht ist nicht schlimm,  
sondern ein Zeichen von wahrer Liebe.  
Auch Kummer gehört dazu,  
denn du merkst,  
wie wichtig dir der andere ist.

Ohne dich hat das Leben keinen Sinn,  
wie oft dachte ich,  
sei das kitschig,  
doch durch dich verstehe ich,  
dass es nur die reinste Wahrheit ist.

Liebe, jeder denkt an Romantik.  
Anfangs dachte ich das auch,  
aber dazu gehört vieles mehr.  
Vertrauen, Gefühle, Zeit, Gewissen  
Und vor allem du.

Ich liebe dich!  
Ach könntest du mich doch nur hören,  
mir zeigen, dass du mich kennst.  
Doch so wie es jetzt ist,  
bleibe ich alleine im Dunkeln  
und warte sehnsüchtig auf dich.

Auf den Tag,  
an dem wir gemeinsam leben.  
Keiner mehr die Zeit allein verbringt.  
Wo Erinnerungen uns zum Lachen bringen,  
wo der eine den anderen kennt,  
besser als sich selbst.

Dann, wenn wir einander verstehen  
Und vertrauen,  
wie als sei es schon immer so gewesen.  
Doch bis dahin,  
gibt es nur meine Hoffnung und den Glaube.  
Lass mich nicht zu lange warten, Bitte!

# Du

Einsamkeit,  
mein bester Freund,  
mein ständiger Begleiter.

Angst,  
meine prägenden Träume,  
meine Befürchtungen.

Frust,  
meine Empfindungen,  
mein Lebenssinn.

Verzweiflung,  
meine Rettung,  
mein neues Leben.

Zerrissenheit,  
mein widerspiegelndes Inneres,  
mein dahinschwindendes Ich.

Trauer,  
mein Leben,  
mein Tod.

Hoffnung,  
mein sehnlichster Wunsch,  
meine Rettung.

Du,  
mein Leben,  
mein Wasser,  
meine Luft,  
mein Atem,  
meine Glückseligkeit,  
meine Freude,  
mein Schlaf,  
meine Nahrung,  
mein Ich!

# Finden

Hörst du mich?

Hörst du meine Stimme,  
die leis' in der Nacht deinen Namen flüstert?  
Voller Sehnsucht und doch Hass.  
Sag, siehst du mich nicht?  
Wie ich dich anschaue,  
mit liebevollem Blick.  
Spürst du meine Anwesenheit nicht?  
Meine Aura,  
pulsierend vor Liebe.

Nein!

Deine Augen suchen,  
doch finden sie mich nicht.  
Willst du mich überhaupt finden?

# Warten

Die meiste Zeit warte ich,  
doch auf was warte ich?  
Auf angenehmeres Wetter,  
bessere Noten in der Schule?  
Auf ein Wunder oder  
eine Katastrophe?

Weder noch auf das eine,  
noch auf das andere.  
Ich bin orientierungslos,  
ohne Ziel,  
ohne Hoffnung.

Das Leben fließt an mir vorbei,  
wie ein Fluss,  
der alles mitreißt, was er erlebt.  
Wo kann ich hin,  
wo finde ich Hoffnung?

Worte retten mich.

# Fragen über Fragen

Wenn ich sehe wie du andere anschaust,  
wie du anderen behandelst,  
wie du mit ihnen umgehst,  
wie du mit ihnen redest.  
Wenn du mich ansiehst,  
wie du mich behandelst,  
wie du mit mir redest.

Warum bist du zu mir anders,  
im Gegensatz zu anderen?  
Wieso schaust du mich nicht so an,  
wie andere?  
Wieso gehst du mit mir nicht so,  
wie mit den anderen um?  
Wieso redest du mit mir nicht,  
wie mit den anderen?

Siehst du mich?

Hörst du mich?

## Du bist ...

Du bist wie ein Regentropfen,  
der das Wasser berührt.  
Du bist wie Farbe,  
die alles verfärbt.  
Du bist wie ein Schwamm,  
der alles aufnimmt.  
Du bist wie die Sonne,  
die alles erwärmt.  
Du bist wie die Blume,  
die süßen Nektar gibt.  
Du bist wie die Frucht,  
die Hunger stillt.

Du bist vieles,  
doch nicht meines ...

# Einsamkeit

Einsamkeit umschließt mich,  
wie eine eiskalte Decke.  
Sie liegt erdrückend, schwer und  
unsanft um meinen Schulter.  
Die Kälte durch dringt mich.  
Ich wünscht es wäre anders.  
Nachts renne ich in meinen Träumen,  
rastlos, ohne ein Ziel,  
denn Aussichtslosigkeit plagt mich,  
treibt mich an.

Keinen Ausweg in Sicht,  
kein Weg führt aus dem Labyrinth hinaus.  
Eingesperrt in den eigenen Wänden,  
die trotz Vertrautheit, so fremd.  
Sie flüstern in vielen verschiedenen Stimmen,  
sag hört ihr sie nicht?  
Die Stille der Einsamkeit,  
umschließt sie euch nicht?  
Fühlt ihr die kalte Decke nicht?

Ihr verschließt die Augen,  
lasst sie auf und blickt der Wahrheit entgegen.  
Schmerzt es,  
ist es wahr.  
So wahr wie die Worte,  
die ich schreibe:  
Ich liebe dich!

# Was tun?

Vorurteile waren mir egal,  
nur der freie Wille zählt,  
der mein Herz umfasst.  
Der Wille ist groß,  
aber mein Mut ist's nicht.

Gefangen in Gedanken,  
ohne Ausweg.  
Mit Gefühlen ringend,  
der Verstand verstummend,  
das Herz im Mittelpunkt.

Sitz ich hier,  
mit zittriger Hand.  
Die Worte verschwimmen,  
die Tränen rinnen.

Was kann ich tun?  
Was soll ich lassen?  
Eine Antwort,  
die bräucht' ich.

Die Luft wird schwer,  
ich drohe zu ersticken.  
Der Strick, das Messer,  
alles ist hier.

Soll ich es tun?  
Soll ich es lassen?  
Der Tod scheint nah  
und doch so fern.

Die Nacht verschwindet,  
der Tag bricht an.  
Die Kerze ist herabgebrannt,  
der Kopf ist leer.

# Tägliche Maske

Es zerreißt mich innerlich,  
von innen ausgezerrt und verhungert,  
von außen lebhaft und frisch.  
Eine Maske jeden Tag,  
frei beim Schreiben.  
Das Schreiben,  
meine Leidenschaft.  
Bei dir ich sein,  
ohne Maske.  
Viele Wege,  
keiner der richtige.  
Jeder führt zur Maske,  
wie kann es anders sein?  
Nie,  
es wird nie anders sein.